

zu einem Höhepunkt, wo er fassungslos, gebrochen die Treppe hinaufwankt. Da fehlte ihm die Erschütterung, verstehst du? Zu arm an Mitteln, verstehst du? Es reichte nicht aus, verstehst du? Das Publikum, das mißverstehend, brüllte. Grandioser Applaus. Er daraufhin vollkommen hilflos. Wie ist das möglich? Am Tag darauf treffe ich zufällig den Mann, der die Besetzung vorgenommen hatte. Der Mann war außer sich. In sämtlichen Kritiken stand, das Stück sei durchgefallen, nur die Leistung des XYZ bleibe haften. Hähä. Von sich aus hatte er auf Tragisch gemacht und hatte für seine versehentlich komische Leistung den Applaus bekommen. Und die guten Kritiken.“

„Ich hab schon immer gesagt, man soll nicht in Premieren gehen.“

„Ja. Es ist ein himmelweiter Unterschied zwischen Publikum und Premieren-Publikum. Das Premieren-Publikum, das Ia-Publikum, lacht über nichts. Oder über Falsches. Das Ia-Nicht-Premieren-Publikum bis zum IIb-Publikum lacht bereitwilligst über alles. Es unterscheidet auch nicht wie das Premieren-Publikum. Das richtet sich merkwürdigerweise nach der „Sensation“. Ist's eine große Sensation, dann sind sie wie wild. Oder eiskalt. Ist's keine Sensation, sondern eine gewöhnliche Erstaufführung, zum Beispiel ein französisches Stück ohne Reklame, dann benehmen sie sich total verkehrt. Und lachen falsch. Aber das andere Publikum, das lacht über alles. Ganz wurscht, ob man sich anstrengt oder nicht.“

„Anstrengen, das heißt bei dir soviel wie Extemporieren?“

„Einen Spaß darf man nicht vorbereiten. Wenn einer zu mir sagt: ‚Herr Pallenberg, da hätt' ich ein gutes Extempore!‘, das ist für mich die größte Beleidigung.“

„Natürlich ist das dumm, dir Extempores . . .“

„In komischen Rollen ist es für mich der größte Schmerz, einen Satz wörtlich so nachzusprechen, wie er im Buche

steht. Ich kann das nicht wiederholen, was da schwarz auf weiß steht.“

„Und wenn dein Partner extemporiert?“

„Wenn er mir meine Pointen wegnimmt, deck ich ihn zu.“

„Dem Toni Impekoven hat mal ein Kollege systematisch jeden Lacher dadurch versaut, daß er bei den einzelnen Pointen weiter nichts getan hat, als langsam den Arm heben und sich am Kopf kratzen. Dadurch wurde die Aufmerksamkeit des Publikums auf ihn abgelenkt.“

„Bei mir kommt er nicht so weit. Ich frage ihn einfach: ‚Herr, haben Sie Krätze?‘“

„Befolgst du die guten, alten Gesetze?“

„Welche?“

„Daß man nach einer dicken Pointe eine Pause einschaltet?“

„Ich habe keine Lust, Gesetze zu befolgen. Ich habe auch kein Klischee. Ich rechne mit der stets vorhandenen Lachbereitschaft und handle dann instinktiv. Das ist in jeder Stadt anders.“

„Jetzt weiß ich aber immer noch nicht, worüber die Leute lachen.“

„Ich sage dir ja: über alles.“

„Und du?“

„Ich lache über die Hüpfer Guido Thielschers. Weil sie nicht motiviert sind. Ich lache über Max Adalbert — —“

„Weil er mitunter aussieht wie Fridericus Rex — —“

„Ich lache über die tausend geheimnisvollen Arten der Exzentriks, die so seltsam voneinander verschieden sind. Ich habe über Grock Tränen gelacht.“

„Buster Keaton?“

„Da verzieh ich keine Miene. Genau wie er. Das ist schon mehr als mechanisch. Das ist ein Mensch mit einer Totenmaske.“

„Vielleicht würdest du über ihn lachen, wenn er ein Dicker wäre.“

„Die Dicken haben es immer am leichtesten.“

„Warum eigentlich?“

„Du willst mich ausfragen? Gut. Schreib auf. Ich diktiere. Ach, das geht mich einen Dreck an!“